

Im ViertelTakt

Das Kommunikationsinstrument des Oberösterreichischen Volksliedwerkes

Postentgelt bar bezahlt • Verlagspostamt 4020 • 58494183U



oberösterreichisches
volksliedwerk

Dachverband: Österr. Volksliedwerk

Ausgabe 4
Dezember 2000



Auftakt
Vorwort
Resonanzen
Adresse Volksliedarchiv

1

Thema Advent
Brauchtum, Zeit für
Gott..., Krippenbauen....

2

Menschen
Hermann Delacher,
Familienmusik Mitter

3

Schatzkammer
Pailler-Sammlung,
Das Leben des Wilhelm
Pailler, Volkslied und
Stift St. Florian

4

Aufgeklappt
Jetzt muss ich aus mein
Haus; Drübergeschlagen
oder zuwigsunga;
Hamonikaschule; CD-Tipp

5

Grenzenlos
Wallern - eine europäische
Dimension der Volkskultur

6

Berichte
Volksmusikwettbewerb
Innsbruck, Musikmesse Ried,
ÖÖ: Tänze abgeschlossen,
Fest der Volkskultur

7

Dur und Moll
Adventliche Lyrik &
Gedanken

8

9

Sammeturium
Notenangebot
Kinderecke -
Bastelvorschläge

10

Kalender
Veranstaltungen,
Seminare,
Vorankündigungen

11

Notizen
Lieder zur Weihnacht,
Flöten-, Saitenmusik,
Harmonikastück

12

Hermann Delacher

Ein Porträt

Der heute 82jährige Leiter des Singkreises Neumarkt erblickte am 7. Dezember 1918 in Osttirol das Licht der Welt. Früh zeigte sich seine pädagogische Ader, er besuchte die Lehrerbildungsanstalt und trat in der Nähe von Lienz auch seinen ersten Dienstposten an.

In der NS-Zeit wurde er zum Reichsarbeitsdienst nach Neumarkt am Wallersee abkommandiert und weil es ihm in dieser flacheren Gegend sehr gut gefiel, blieb er auch dort. Nach dem Krieg wechselte er als Lehrer nach Salzburg und sein musikalisches Können veranlasste die dortige Pädagogische Akademie, ihn als Musikprofessor anzustellen.

Delacher begann als Autodidakt schon vor Tobi Reiser mit dem Melodiespiel auf der Gitarre, und das 3-stimmig.

Leider war er im Krieg an Typhus erkrankt, was dazu führte, dass er stark an Merkfähigkeit eingebüßt hatte. Trotzdem sind viele seiner geschaffenen Lieder erhalten geblieben und im Liederbuch „Unser Hoamat is schön“ zusammengefasst.

Hermann Delacher war in Salzburg ein Art Gegenpart zu Tobi Reiser und war seit den 40er-Jahren freier Mitarbeiter im Salzburger Rundfunk. Legendar sind seine gemeinsam mit Andreas Rei-

schek gestalteten Volksmusiksendungen. Als Leiter des Salzburger Volksliedchores verlieh er der Salzburger Singlandschaft kräftige Impulse. Aus dieser Zeit stammen auch Aufnahmen zahlreicher lustiger Lieder, die er gemeinsam mit Otto Mehrhaut sang.

Text und Melodie zu „Geh Hansl, pack dei Binggal zsam“ schrieb er als Adventlied für die „Saurüssler“, eine damals weitum bekannte Singgruppe, der u.a. die Lohner Buam aus St. Georgen i. A. und Herbert Samminger, Weißkirchen i. A., angehörten. Es sollte u.a. auch als kleine Mahnung für die Mitsänger, die immer zu spät kamen, gedacht sein.

Es ist bekannt, dass bei einem Adventsingen in einem Ort an der Salzburgisch-Bayerischen Grenze eine Gruppe „Geh Hansl“ sang, noch dazu mit ganz schönem Gitarrezwischenspiel.

Hermann Delacher war selbst anwesend und fragte nach, woher dieser schöne Satz stamme. Die Sänger antworteten, sie hätten das Lied von einem Professor aus München, der dies komponiert und getextet hätte. Die Sänger staunten nicht schlecht, als er sie aufklärte, woher das Lied wirklich stammt.

Franz Meingäßner

Ohrenschmaus und Augenweide

Die Familienmusik Mitter

Die kleinste Zelle gemeinsamen Musizierens ist die Familie. Die Familie Mitter aus Vorderweißenbach im Mühlviertel ist ein wunderbares Beispiel dafür.

Begonnen hat alles mit der steirischen Harmonika, die der Vater Herbert Mitter in früheren Jahren lernte, beiseite legte und erst nach Jahren wieder hervorholte, um gemeinsam mit seiner Frau Traudi zu musizieren.

Für die Eltern war es eine Herausforderung alpenländische Volksmusik zu spielen. Mit der Zeit wuchsen ihre vier Kinder heran und mit ihnen auch die Freude am Musizieren. Bald begann je-



des der Kinder - heute im Alter von 7 bis 13 Jahren - eine Ausbildung an der Landesmusikschule Bad Leonfelden. Bernhard lernt Hackbrett und Bariton; Gerald, Martin und Melanie Blockflöte, Geige und Oka-rina.

Sehr viel Geduld und Familienharmonie sind wohl, neben der Freude an der Musik, Voraussetzung dafür, regelmäßig zu proben. „Ich leite an und für sich die Proben, aber reden tun halt immer die an-

deren“, bringt es der Vater lachend auf den Punkt. Und auch die ewigen Unterbrechungen des gemeinsamen Übens durch Hunger- und Durstfälle und ähnliches bringen sehr viel Leben in

Bild: Bernhard Mitter